



88120115



GERMAN A1 – STANDARD LEVEL – PAPER 1
ALLEMAND A1 – NIVEAU MOYEN – ÉPREUVE 1
ALEMÁN A1 – NIVEL MEDIO – PRUEBA 1

Tuesday 13 November 2012 (morning)
Mardi 13 novembre 2012 (matin)
Martes 13 de noviembre de 2012 (mañana)

1 hour 30 minutes / 1 heure 30 minutes / 1 hora 30 minutos

INSTRUCTIONS TO CANDIDATES

- Do not open this examination paper until instructed to do so.
- Write a commentary on one passage only. It is not compulsory for you to respond directly to the guiding questions provided. However, you may use them if you wish.
- The maximum mark for this examination paper is *[25 marks]*.

INSTRUCTIONS DESTINÉES AUX CANDIDATS

- N'ouvrez pas cette épreuve avant d'y être autorisé(e).
- Rédigez un commentaire sur un seul des passages. Le commentaire ne doit pas nécessairement répondre aux questions d'orientation fournies. Vous pouvez toutefois les utiliser si vous le désirez.
- Le nombre maximum de points pour cette épreuve d'examen est *[25 points]*.

INSTRUCCIONES PARA LOS ALUMNOS

- No abra esta prueba hasta que se lo autoricen.
- Escriba un comentario sobre un solo fragmento. No es obligatorio responder directamente a las preguntas que se ofrecen a modo de guía. Sin embargo, puede usarlas si lo desea.
- La puntuación máxima para esta prueba de examen es *[25 puntos]*.

Schreiben Sie einen Kommentar zu **einem** der folgenden Texte. Die gestellten Fragen müssen nicht notwendigerweise direkt beantwortet werden. Es ist vielmehr ratsam, sie als Ausgangspunkt des Kommentars zu verstehen.

1.

Vater bestellte mich in die Bank, wie es seine Art war: Er wusste, dass ich nicht ans Telefon ging, deshalb ließ er mir eine Nachricht zukommen, nicht per E-Mail oder Fax, auch nicht per Post, sondern per Fahrradkurier. Ich möchte dich sprechen. Ich kann morgen eine Viertelstunde erübrigen, warte in meinem Büro auf mich. Und ich wartete – nicht weil mir sein
5 Befehl Wunsch oder ich ein besonders gut dressierter und gehorsamer Sohn gewesen wäre, mich interessierte, was er diesmal von mir wollte, und ich hatte Sehnsucht nach einem Gesicht: Willst Du kein normales Leben führen, hatten Lippen zu mir gesagt, die ich bei einem früheren Besuch in Vaters Bank zum ersten Mal sah, damals, als ich im Vestibül aufgerufen wurde und der Empfangsdame folgte [...].

10 Dann die Unterredung mit meinem Vater: Wie sieht jetzt deine weitere Lebensplanung aus, Wiggo, hast du eine Stelle, hast du eine Freundin, dann klopfte es, herein, ja, Frau Toft . . . ,t Hooft, sagten die Lippen. [...] Bringen Sie die Dornier-Analyse? Frau ,t Hooft nickte, trat zum Tisch. [...] In zehn Minuten, sagte Vater. Sie ging. Meine beste Assistentin, ehrgeizig, aber nicht zu sehr, kein Blaustrumpf, glaube ich, will auch Kinder, wie findest du sie? – Vater,
15 hast du mich deswegen bestellt, um mit mir über deine Assistentinnen zu reden, – Nein, aber darüber, was du dir jetzt vorstellst, nachdem du es glücklich bis aufs Arbeitsamt gebracht hast, mein Sohn, wie alt bist du? Vater zündete sich ruhig eine seiner Cohibas an. Als ich so alt war, wie du jetzt bist, und dann kam eine seiner Aufzählungen, die ich schon kannte und die mich einerseits die Hände um die Stuhllehne krampfen und die Zähne zusammenbeißen ließen,
20 um die aufschwappende Erregung, schließlich Wut im Zaum zu halten, andererseits aber langweilten: Ihr seid so angepasst, meine Güte, als ich so alt war wie ihr – ich fragte mich, wen er mit *ihr* meinte – haben wir Pflastersteine geschmissen, ich bin, bevor ich deine Mutter kennenlernte, mit meinen diversen Freundinnen durch die Weltgeschichte getrampt [...]. Wir waren keine Spießer, falls du das denkst, mein Sohn, hatten auch unseren Spaß; aber ihr, eure Generation, ihr kommt mir
25 ehrlich gesagt vor wie ein Haufen schlaffer Säcke, könnt weder richtig einen draufmachen noch richtig malochen, jeder Puster haut euch gleich um!

[...] Warum willst du nicht bei uns einsteigen, Wiggo? Statt deiner lächerlichen paar Piepen bekämst du ein vernünftiges Gehalt, du müsstest natürlich zuerst als Trainee anfangen, da würde es nicht so üppig ausfallen, aber das dauert ja nicht ewig, ich bin überzeugt, dass du es könntest!
30 Du bist mein Sohn [...]. Du bist noch jung, die jungen Leute heute starten alle durch, – Ich denke, die sind alle schlaffe Säcke – , – Sind sie auch; aber wir haben ihnen den Weg freigeschaufelt, mein Sohn, die machen Karriere und spielen vorn mit, wo die Musik wirklich spielt, ich kann mir nicht vorstellen, dass du langsam aber sicher zu den Losern* treibst, verschweigst du mir etwas, ich meine, wie lange hast du schon niemanden?

Uwe Tellkamp, *Der Eisvogel*. © Suhrkamp Verlag Berlin 2010

* Losern: Verlierer

- Welch ein Eindruck wird hier jeweils vom Vater wie auch vom Sohn vermittelt?
- Auf welche Weise, mit welchen stilistischen Mitteln wird ihre Beziehung veranschaulicht?
- Welche Aspekte dieses Auszuges sind Ihnen besonders aufgefallen?

2.

Lernjahre sind keine Herrnjahre

mein Vaterland hat mich gelehrt:
achtjährig
eine Panzerfaust zu handhaben
zehnjährig
5 alle Gewehrpatronen bei Namen zu nennen
fünfzehnjährig
im Stehschritt durch knietiefen Schnee
zu marschieren
siebzehnjährig
10 in eiskalter Mitternacht Ehrenwache
zu Stalins Tod zu stehen
zwanzigjährig
mit der Maschinenpistole gut zu treffen
dreiundzwanzigjährig
15 meine Mitmenschen zu denunzieren
das Lied vom guten und schlechten
Deutschen zu singen

wer hat mich gelehrt
Nein zu sagen
20 und ein schlechter Deutscher zu sein?

Helga M. Novak (1962) ‚Lernjahre sind keine Herrnjahre‘.

- Mit welcher Thematik beschäftigt sich dieses Gedicht?
 - Untersuchen Sie die Frage der letzten Strophe.
 - Mit welchen stilistischen Mitteln wird das Thema vermittelt?
-